



LK 2898

Sonne dem Alter“



Die



unterbreitet Ihnen nachstehend

Bericht und
Rechnung
über das Jahr 1932

Handwritten signature



Arbeiten und nicht verzweifeln!

G 937
Hf



Ulrich Kollbrunner

1932

Wie ein Tropfen auf den heißen Stein erscheinen uns heute alle Maßnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit. Das Uebel, das an unserer gesamten Volkswirtschaft zehrt, will nicht besser werden. Behörden und Private, Vereine und Vereinigungen aller Art ringen mit dem Problem und noch ist keine durchgreifende Lösung gefunden worden. Wir stehen mit unserem Unternehmen, älteren Arbeitsfähigen Arbeit zu verschaffen, mitten drin in diesen Bestrebungen, haben aber gelernt, von unseren Erfolgen und unseren Leistungen recht bescheiden zu denken. Dennoch sei gleich zu Anfang eine kleine Aufstellung hingesezt, die über die Entwicklung unseres Unternehmens etwas orientieren soll.

1926	ermöglichten wir	320	Arbeitstage	mit	Fr.	2.763,20	Löhnen
1927	"	1300	"	"	"	12.997,95	"
1928	"	2200	"	"	"	24.582,90	"
1929	"	3400	"	"	"	35.587,25	"
1930	"	7191	"	"	"	86.988,25	"
1931	"	15464	"	"	"	159.700,90	"
1932	"	19643	"	"	"	203.407,40	"

Wir beschäftigten 1932 durchschnittlich 64 Mann pro Tag (1931: 50).

Vom Standpunkt des einzelnen hilfsbedürftigen Menschen aus betrachtet, bedeuten diese Zahlen so viele Werte und glückliche Fügungen, so viele wir haben beschäftigen können. Gar manche dieser 64 Personen, denen wir durchschnittlich jeden Tag Arbeit haben zuweisen können, wäre ohne unser Dasein dem trüben Nichtstun ausgeliefert gewesen und was das auf die Dauer heißt, das kann nur der ermessen, der selbst schon dazu verurteilt war. Von der Ferne betrachtet, sieht die Ar-

beitslosigkeit immer noch rosiger aus, als sie es in Tat und Wahrheit ist. Die beste Fürsorge ist und bleibt Arbeit. Daß wir das heute allgemein als bittere Frucht der Krise erkennen müssen, ist deswegen nicht angenehmer. So willkommen uns, die wir das Institut der „Hülfe für ältere Arbeitsfähige“ zu leiten haben, die Gaben alle und die Unterstützungen in Geld sind, so leistet man doch dadurch dem Unternehmen einen noch viel größeren Dienst, wenn man mithilft, allerlei Arbeitsgelegenheit für unsere Leute zu schaffen, sei es, daß unsere Produkte in Gebrauch genommen, sei es, daß irgendwelche andere Arbeit aus Haus und Garten uns zugewendet werde. Allen Freunden und Gönnern, die uns im Berichtsjahr auf die eine oder andere Art geholfen haben, gebührt unser tiefgefühlter Dank. Wir sind namentlich sehr erfreut über die verständnisvolle Mithilfe der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zürich, sowie des Gesundheitswesens und des Stadtrates der Stadt Zürich. Mehrere gemeinnützige Gesellschaften und viele Private haben durch ihre Beiträge uns durchgeholfen. Als Beispiel, wie sehr unsere Freunde oft erfinderisch sind, Wege zu entdecken, auf denen sie uns helfen können, führen wir an, daß Frau Hefti, Confiserie am Bellevueplatz in ihrem Geschäft schon längere Zeit auf eigene Initiative eine Sammelbüchse aufgestellt hat, aus der uns im Laufe der letzten 5 Jahre über 700 Franken zugeflossen sind. Darum soll unser erstes Stück ein allseitiger herzlicher Dank sein.

Zum Zweiten die Bitte, unserer auch im kommenden Jahre freundlichst zu gedenken. Wir brauchen noch recht viel, nicht nur an Gaben, sondern vor allem an Arbeitsgelegenheit. Der Platz für weitere fleißige, arbeitswillige Hände wäre vorhanden, aber die Arbeit selber, und auch allerlei Maschinen und Werkzeuge sind für uns oft recht schwer zu beschaffen.

Im abgelaufenen Jahr sahen wir uns genötigt, zwei Zweige unseres Betriebs aufzugeben, weil sie uns finanziell allzustark belasteten. Wir mußten erkennen, daß sie sich für ältere Leute doch nicht so eigneten, wie wir vor zwei Jahren gedacht haben. Die s. Z. von der Schreib-

stube mietweise übernommene Buchdruckerei, sowie die Buchdruck-Walzen-Gießerei sind mit 1. Juli 1932 aufgegeben worden. Die finanziell allzu starke Beanspruchung, die die beiden Betriebe uns gebracht haben, hat uns aber mit ihren unangenehmen Folgen durch den Rest des Jahres begleitet und uns schließlich gezwungen, unsere Freunde und Gönner um eine außerordentliche Hülfe zu bitten.

Aus dem Leben unseres Betriebes können wir nur ausschnittweise berichten. Die Beschäftigung in der Holzbranche (Schreinerei und Drechslerei) war immer gut. Bodenwische und Reinigungsmittel konnten in ziemlich befriedigender Weise abgesetzt werden, obwohl unsere Reisenden alle klagen, daß sie unter der überhandnehmenden Hausiererplage es gar nicht leicht haben. Verschlossene Türen sind oft an der Tagesordnung. Zwar verstehen wir es wohl, wenn das kaufende Publikum ein gewisses Mißtrauen oder eine leichte Verdrossenheit beherrscht, denn die Beanspruchung durch Reisende aller Art ist sicher sehr groß. Wir haben von Anfang an versucht, unsere Vertreter zu legitimieren. Sie tragen alle eine Ausweiskarte, die aber nur für eine gewisse Zeit gültig ist, auf sich. Man verlange sie nur zur Einsicht, um sicher zu sein, daß es wirklich unsere Leute sind, die versprechen.

Wir haben im vergangenen Jahr dreimal Gelegenheit gehabt, unsere Produkte öffentlich auszustellen. Die Leitung der „Hausfrauenausstellung“ überließ uns einen schönen Stand, an dem unsere Absicht und unser Schaffen sich sehen lassen konnte. Ebenso haben wir die „Herbstmesse“ beschickt und sodann noch die Weihnachtsausstellung. Mancher Auftrag ist uns infolge dieser „Schau“ zugekommen. Das Interesse für unser Unternehmen wurde wach. Wir haben es erlebt, daß sogar von weither Besuch sich in unseren Arbeitsräumen eingestellt hat, was uns eine große Freude war, denn mit dem Einblick in den Betrieb wurde auch der Wille zur aktiven Mithilfe wach. Wir laden daher jedermann ein, unsere Werkstätten zu besuchen. Für gute Ratschläge und Mit-

arbeit an der schweren Aufgabe, die uns obliegt, sind wir jederzeit von Herzen dankbar. Es war uns z. B. eine besondere Ehre und Freude, die Gründerin unserer alkoholfreien Wirtschaften, Frau Dr. Orelli, bei uns zu sehen. Das mag ein Zeichen dafür sein, daß das Interesse für unsere Sache doch im Wachsen ist.

Wir wissen gar wohl, daß unser Unternehmen nicht vollkommen ist. Nichts weniger als das. Und daß man mit unseren Leuten immer wieder Geduld haben muß und oft nicht die hervorragendste Arbeitsleistung erhält, ist uns zur Genüge bekannt, aber wir bestreben uns, das Beste zu leisten und unsere werten Kunden nach allen Seiten zu befriedigen. Es gelingt uns vielleicht nicht immer; dann bitten wir um gütige Nachsicht. Die Treue zur Sache der älteren Arbeitsfähigen, die eben eine besondere Hilfe nötig haben, hilft uns über viele Schwierigkeiten hinweg, die da nie ausbleiben, wo eine ansehnliche Zahl Menschen für andere tätig sein will oder muß.

Während die beschäftigten Menschen in unserem Betrieb immer etwas wechseln, weil einerseits bald dem einen oder andern das Arbeitsgerät vom Herrn über Kraft, Gesundheit, Leben und Sterben aus der Hand genommen wird, und weil sich andererseits die Arbeitsgelegenheit ändern kann, so blieb wenigstens die Leitung in fester, zielbewußter Hand. Unser Verwalter, Herr E. Leisinger hat es verstanden, das Schifflin zu steuern, so daß wir glücklich zwischen den vielen Klippen durchkamen, die sich uns im Lauf des Jahres in den Weg stellten. Ihm ist es zu verdanken, daß wir unsere Aufgabe einigermaßen lösen und erweitern konnten. Ein kleiner Stab von ständigen Mitarbeitern hat ihn dabei nach Vermögen unterstützt. Wir freuen uns, die Leitung des Ganzen in so zuverlässigen und treubesorgten Händen zu wissen.

Eine große Lücke hat der Tod im Bestand des Vorstandes und Arbeitsausschusses gerissen. Herr Ulr. Kollbrunner, alt Sekundarlehrer, ist am 22. Mai 1932 gestorben. Als im Sommer 1926 einzelne Männer aus der Öffentlichkeit gebeten wurden, sich der Sache der älteren

Arbeitsfähigen anzunehmen, ist auch U. Kollbrunner begrüßt worden.

In seiner bekannten Art, etwas gründlich anzupacken, wenn es ihm gut erschien, hat er dann sofort ernsthaft und energisch mitgearbeitet. Manche Zeitungsnotiz, mancher Aufruf, manche Arbeit für die „Hilfe“ stammte aus seiner Feder. Wir haben ihn hochgeschätzt, mit seiner großen Lebenserfahrung und seinem kritischen Auge. Er war immer der Mann, der ein sicheres Urteil hatte und die Menschen einzuschätzen wußte nach ihrem Wert. Oft stand die „Hilfe“ in den ersten Zeiten nur auf schwachen Füßen da. Ulrich Kollbrunner ist deswegen nicht fahnenflüchtig geworden, sondern er hat tapfer mitgearbeitet bis zum letzten Atemzug und dafür noch die Genugtuung erleben dürfen, daß das Werk erstarkte und wuchs und wenigstens einer kleinern Zahl älterer Arbeitsfähiger eine Arbeitsgelegenheit bieten konnte. Er war selbst ein Mann der Arbeit und kannte ihren Segen. Darum half er mit, Arbeit zu schaffen denen, die ihre Arbeitsstelle im gefährlichen Alter verloren hatten. Als Mitbegründer unserer „Hilfe“ soll er uns stets ein anspornendes Vorbild bleiben.

Ulrich Kollbrunner war ein Thurgauer von Geburt. Als jüngstes von fünf Kindern erblickte er um Weihnachten 1852 in Hüttlingen das Licht der Welt. Man spürte es dem Wesen des Mannes an, daß seine Eltern währschafte Bauersleute waren, die in Treue ihren Acker bestellten und mit Liebe und Zähigkeit ihr Werk vollbrachten. Der Vater hielt auf die studierten Leute nicht viel, darum schien es ihm selbstverständlich zu sein, daß Ulrich sich ebenfalls der Landwirtschaft widmen würde. Zum Leidwesen des Vaters wollte dann der Sohn von der Landwirtschaft nichts wissen. Heißhungrig verschlang er, was er an Büchern in die Hand bekommen konnte. Den vereinigten Bitten der Mutter und der älteren Geschwister gelang es schließlich, den Vater umzustimmen und die Erlaubnis zum Eintritt in die Sekundarschule zu erlangen. Ein Jahr später konnte er an die Kantonsschule Frauenfeld übersiedeln und dort sogar eine Klasse über-

springen. Nach glücklich bestandener Maturität durfte Ulrich Kollbrunner das Eidgenössische Polytechnikum besuchen. Der Vater hoffte nämlich, der Sohn würde dort bald durch Erteilung von Mathematikstunden sich auf eigene Füße stellen können und ihn nicht mehr stark belasten. Und wirklich! Mit Hilfe eines Professors fand Ulrich Kollbrunner so viele Privatstunden, namentlich in darstellender Geometrie, daß er bald vom Vaterhaus unabhängig wurde. Nach Vollendung seiner Studien trat der junge Ingenieur in den Dienst der Gotthardbahn und arbeitete an dem Baulos Flüelen-Silenen. Da brach das erste Gotthardbahn-Unternehmen zusammen, weil es sich herausstellte, daß der Voranschlag zu niedrig berechnet war. Viele junge Ingenieure erhielten die Kündigung, darunter auch Ulrich Kollbrunner. Neue Beschäftigung war schwer zu finden. In Zürich gab ihm ein Schulfreund den Rat, Sekundarlehrer zu werden. Die Erziehungsbehörden gestatteten ihm, ohne vorher das Primarlehrerexamen zu machen, die Prüfung. Er hatte sechs Wochen Zeit für die Vorbereitung. Tagsüber arbeitete er im Zentralbureau der Gotthardbahn in Zürich und abends lag er seinen Vorbereitungen auf das Examen ob. Er bestand die Prüfung ganz gut, in Mathematik sogar sehr gut.

Kurze Zeit später kam er nach Dietikon, wo er vier Jahre amtierte und der Gemeinde recht gute Dienste leistete. Dann wurde er nach Zürich-Enge gewählt. Da fand er sein gesegnetes und bleibendes Wirkungsfeld.

Große Reisen führten den Mann nach den Donaustaaten, nach Konstantinopel, Kleinasien, Aegypten, Abessinien, nach Ceylon und Indien, ja in seinem 76. Altersjahr sogar noch nach Sumatra, den Philippinen und Südchina. In zahllosen Vorträgen wußte er das Geschauteseinen Mitmenschen zu erzählen und zwar so lebendig und anschaulich, daß man ihm immer gerne zuhörte.

Und dieser Mann, mit seinem reichen Wissen, seiner Arbeitskraft und Energie hat dem bescheidenen Unternehmen der „Hülfe für ältere Arbeitsfähige“ beigestanden und geholfen, bis an sein Lebensende. Ihm folgt

der Dank von vielen alten Leuten, die infolge seiner Mitarbeit Arbeit und Brot bekommen konnten, ins Grab nach.

Was bleibt uns zum Schluß zu sagen? Wir danken allen Mitarbeitern und Freunden der „Hülfe“ und bitten sie, uns ihre helfende Hand auch künftig nicht zu entziehen.

Hülfe haben wir durchaus nötig. Ein Blick auf unsere Jahresrechnung zeigt, daß auch unser Unternehmen von der Krise heimgesucht wurde. Im Jahr 1931 wiesen wir noch einen Vermögenssaldo von ca. Fr. 15 000.— auf. Er ist auf den bescheidenen Posten von Fr. 1400.— zusammengeschrumpft. Das zwingt uns, alle unsere Freunde und noch weitere Kreise auf unsere Lage aufmerksam zu machen und damit die Bitte um wirksame Hülfe zu verbinden. Mögen recht Viele mit tatkräftiger Liebe uns zur Seite stehen!

Zürich, Ende Januar 1933.

Im Namen des Vorstandes:

Der Präsident: **Fr. Kuhn.**

Der Aktuar: **Dr. F. Pfeiffer.**

JAHRES-RECHNUNG 1932

Einnahmen:		Ausgaben:	
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Saldovortrag	14,946.19	Lokalmiete	2,621.85
Nachträgliche		Löhne	
Abschluss-Buchungen	366.35	Betrieb	185,438.10
Warenrohertrag	102,657.47	Verwaltung	17,969.30
Offentl. Beiträge		Elektrizität	1,103.71
Kanton:	41,854.25	Heizung	1,962.30
Stadt:	46,853.40	Versicherungen	5,349.05
Mitglieder-Beiträge	13,319.14	Frachten	1,400.30
Legate	1,765.—	Bureauaterialien	851.10
Kartenverkauf	15,165.—	Reisespesen	374.15
Transitorio	673.85	Betriebsunkosten	2,576.12
			219,645.98
		Reklame	3,624.—
		Zinsen	113.55
		Allg. Unkosten	3,222.73
		Abschreibungen	6,092.37
		Delcredere	3,500.—
			236,198.63
		Saldo	1,402.02
	<u>237,600.65</u>		<u>237,600.65</u>

Bilanz:

per 31. Dezember 1932

Aktiva:	Fr.	Passiva:	Fr.
Kassa	33.74	Kreditoren fest	20,000.—
Postcheck	179.81	Kreditoren laufende	18,095.70
Banken	77.20	Delcredere	5,486.49
Debitoren	19,530.01	Vermögenssaldo	1,402.02
Waren	17,348.15		
Maschinen	6,294.50		
Mobilien	845.95		
Werkzeuge	1.—		
Transitorio	673.85		
	<u>44,984.21</u>		<u>44,984.21</u>

Revisorenbericht

An die Generalversammlung der
„Hilfe für ältere Arbeitsfähige“

• Zürich 8

Herr Präsident!

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir beehren uns, Ihnen mitzuteilen, dass wir heute gemäss dem uns durch die letzte Generalversammlung erteilten Auftrag, die auf den 31. Dezember 1932 abgeschlossene Jahresrechnung Ihrer Gesellschaft geprüft haben.

Wir konstatierten durch eine Reihe von Stichproben, dass die Ihnen vorgelegte Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung mit den Büchern übereinstimmen.

Die bei dieser Gelegenheit vorgenommene Kassarevision gibt zu keinen Bemerkungen Anlass. Wir beantragen Ihnen daher den Rechnungsabschluss per 31. Dezember 1932 zu genehmigen und den leitenden Organen unter bester Verdankung Entlastung zu erteilen.

Zürich, den 27. März 1933.

Die Rechnungsrevisoren:

J. Müller-Schenker.

Osk. Bieber.

Hülfe für ältere Arbeitsfähige

Vorstand:

Präsident: F. Kuhn, Sek.-Lehrer, Zürich 7

I. Vize-Präsident: J. Sigg, Reg.-Rat, Zürich 6

II. Vize-Präsident: P. Schmid-Ruedin, Nat.-Rat,
Zürich 6

Aktuar: Dr. F. Pfeiffer, Zürich 2

Quästor: G. Sibler, Kaufmann, Zürich 8

Dr. W. Ammann, Sekr. d. Stiftung f. d. Alter,
Zürich 8

Prof. Dr. E. Fiedler, Zürich 7

Frau Dr. Nägeli-Jäggi, Zürich 7

Dekan J. Spinner, Zürich 6

J. Scherrer, Spenglermeister, Zürich 2

J. Zimmermann, Redaktor, Winterthur

Arbeitsausschuss:

F. Kuhn, Sek.-Lehrer, Zürich 7

Dr. F. Pfeiffer, Zürich 2

G. Sibler, Zürich 8

Prof. Dr. E. Fiedler, Zürich 7

Dr. W. Ammann, Sekr. d. Stiftung f. d. Alter, Zürich 8

Frau Dr. Nägeli-Jäggi, Zürich 7

W. Schweizer, Vorsteher d. kant. Arbeitsamtes,
Zürich

Paul Huber, Verwalter d. städt. Arbeitsamtes,
Zürich

Dr. Paul Meyer, Vorsteher der Spezialstelle für
ältere und schwer zu vermittelnde Arbeits-
lose, Zürich

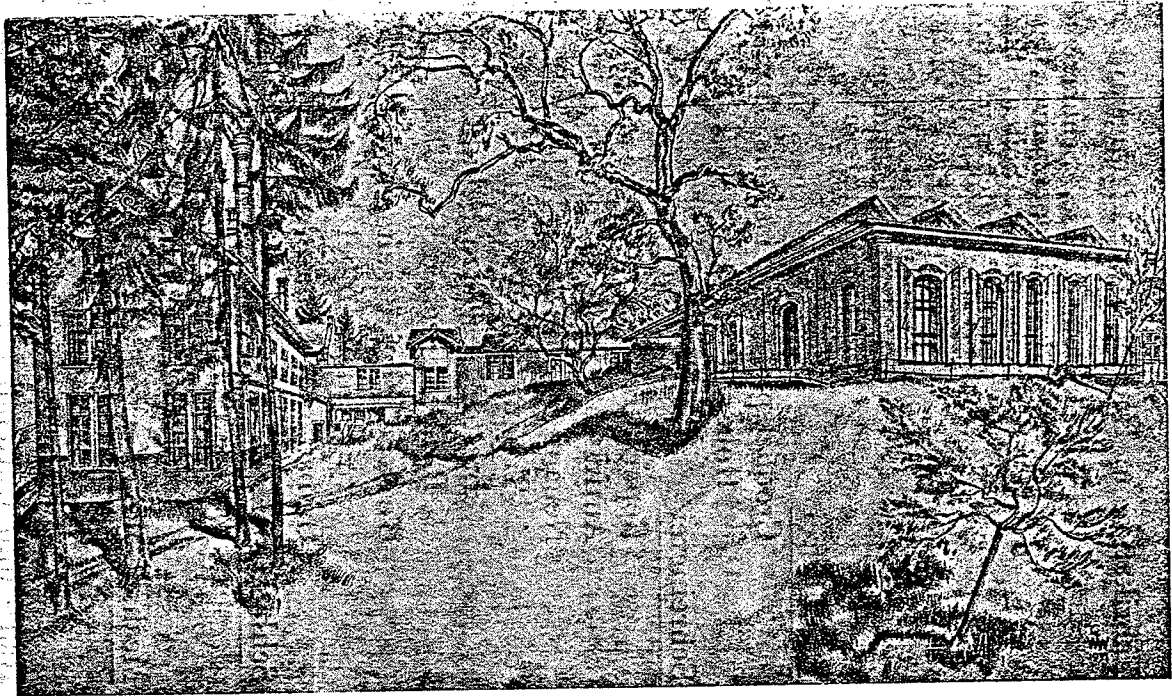
Rechnungsrevisoren:

Jak. Müller-Schenker

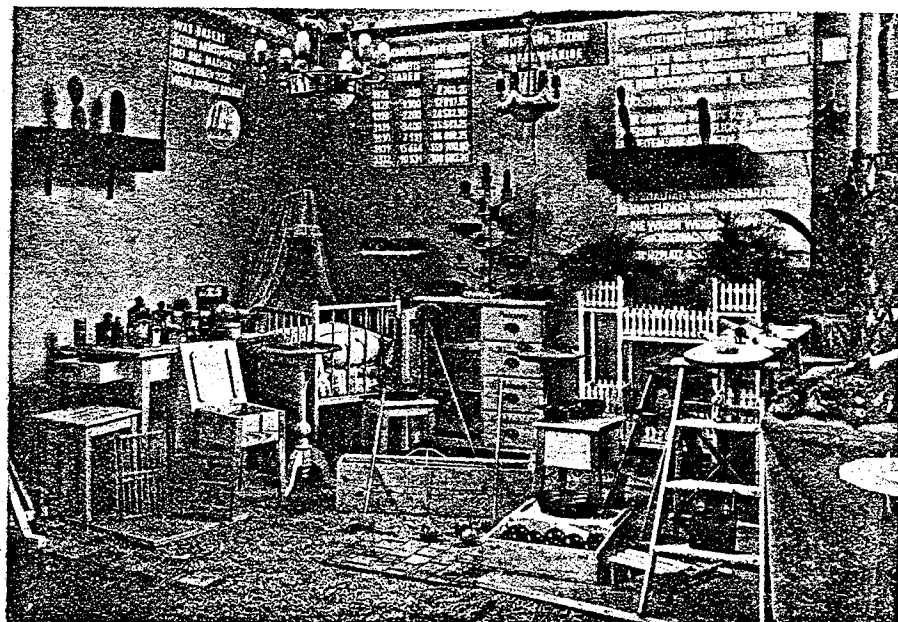
Osk. Bieber

Verwalter:

E. Leisinger, Drahtzugstrasse 72, Zürich 8



Unsere Arbeitsstätten in der Liegenschaft „Hammer“



Was ältere Hände noch machen, zeigen diese schönen Sachen

Betriebsteile der Hülfe für ältere Arbeitsfähige

Fabrikation u. Handel v. Reinigungsmitteln:

Bodenwische, Schuhcrèmes,
Aluminiumputzpulver, Hand-
waschpulver, Seifen, Stahl-
späne, Putztücher u. a. m.

Parfümerien: Eau de Cologne,
Trockenparfüm, Haar- und
Mundwasser, Zahncreme,
Fichtennadelbalsam

Drechslerei

Croquetspiele, Bocciaspiele, Lampen,
Holzschalen

Schreinerei

Reparaturen aller Art
Auffrischen und Aufpolieren
Neuanfertigung von Kleinmöbeln,
Tabourets, Bockleitern, Bügel-
bretter, Gestellen, Schuhkästchen,
Blumenkistchen

Beratung für zeitgemässe Aende-
rung alter Möbel

Umbau und Neuanstrich

Schlosserei

Reparaturen von Schlössern, Be-
schlägen, Zäunen etc.

Mechanische Werkstätte

Alle Arbeiten werden durch er-
fahrene Berufsleute ausgeführt

Haus- und Gartendienst

Reinigung von Teppichen, Böden etc.,
Umgraben, Jäten, Beschneiden, u. a. m.

Hilfe für ältere Arbeitsfähige

Werkstätten und Bureau:

Drahtzugstr. 76 **Zürich 8** Telephon 45.3.86

Postcheckkonto VIII 12831
